Lutz, Hans Gustav

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 47

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

L. FINCKH
Dipl. El.-Ing.
1909 1962

Im Jahre 1944 kehrte Leonhard Finckh nach Zürich zurück, weil er wissenschaftlicher Mitarbeiter von Professor R. de Vallière im Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH geworden war. Er besuchte in dieser Tätigkeit viele Betriebe und Fabriken und kam auch in Berührung mit der Maschinenfabrik Oerlikon, die ihn 1946 als Personalchef für die Angestellten verpflichtete, ihn 1953 zum Prokuristen und 1955 zum stellvertretenden Direktor beförderte und ihm die Leitung der Abteilung «Personalwesen und Organisation» anvertraute. Die Werbung und Schulung der Arbeiter und Angestellten, aber auch die soziale Fürsorge waren ihm hier unterstellt. Er zeigte in dieser Arbeit eine grosse Verantwortungsfreude, eine innere Verbundenheit mit der Firma sowie mit den Problemen der Industrie; alle seine Arbeit war getragen von einem inneren Bemühen um den Menschen, um das Geheimnis seiner Persönlichkeit, seiner Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit. — Seine Kenntnisse und Fähigkeiten in diesen Gebieten kamen auch der Kirchenpflege seines Wohnortes Schwamendingen zugute, welcher er angehörte.

Als die Tätigkeit unseres G. E. P.-Kollegen in der Maschinenfabrik Oerlikon 1959 zu Ende ging, erhielt er eine neue, ähnliche Aufgabe bei der AFICO, der weltumspannenden Organisation der Firma Nestlé. Er hatte sich in Vevey niedergelassen und war daran, seine Kräfte auf die grösseren Ziele auszurichten, als er mitten aus dem vollen Leben gerissen wurde: zusammen mit seiner Gattin und seinem jüngern Sohn Beat verschlang ihn das Meer beim Baden am 21. Juli 1962 in der Nähe von Cap Ferret (Landes).

Mit Leonhard Finckh ist uns ein Fachkollege und Freund besonderer Art entrissen worden. Wer mit ihm näher zusammen kam, war beeindruckt von der Reife des Urteils, der Abgeklärtheit in den tieferen Fragen des Lebens, der Selbständigkeit des Denkens und der Festigkeit des Glaubens. Das alles verband sich in ihm mit grosser Bescheidenheit und einer demütigen Grundhaltung: Er wusste um seine Schwächen und scheute den Kampf mit den dunkeln Mächten in und um ihn nicht. Die hohe Befähigung zu seinem Beruf als Personalchef beruhte weniger auf seinen umfassenden psychologischen Kenntnissen als vielmehr in den meist sehr schmerzlichen Erlebnissen dieses Kampfes. Nicht grosse sichtbare Erfolge zeugen von seinem Wirken, wohl aber bildet unerbittliche Treue zu sich selbst das grosse Vermächtnis, das wir in Ehren halten wollen.

† **Robert Stücker,** Arch. S. I. A. in Zürich, ist in seinem 63. Altersjahr am 11. November nach schwerer Krankheit unerwartet rasch entschlafen.

† **Hans Gustav Lutz.** In «Wasser- u. Energiewirtschaft» 1962, Heft 11, ist ein von unserm am 5. August 1962 verstorbenen S. I. A.-Kollegen selbstverfasster Lebenslauf (in italienischer Sprache) erschienen, auf den wir unsere Leser hinweisen möchten.

Buchbesprechungen

Balkone. Von Prof. *Franz Schuster.* 148 S., 137 Bilder, 105 Konstruktionsblätter. Format A 4. Stuttgart 1962, Julius Hoffmann Verlag. Preis geb. 48 DM.

In der Schriftenreihe «Die Bauelemente» des Hoffmann-Verlages behandelt der neue Band IV Balkone, Laubengänge und Terrassen. Es ist ein technisches Buch, das hier vorliegt, aber nicht ein solches allein. An den Anfang seiner Darstellung der konstruktiven und architektonischen Einzelheiten von Balkonen stellt der Autor das Erlebnishafte: «Balkone kann man von der bautechnischen Seite aus betrachten oder von der architektonischen Wirkung und Verwendung am Bau bewerten. Eine Beurteilung, ob ein Balkon an einem Haus in seiner technischen und formalen Ausbildung richtig und sinnvoll ist, ist nur vom Leben her möglich. So ist die erste Frage, die man an die Anordnung und Gestaltung eines Balkons stellen soll, was mit ihm erlebnishaft für den Benützer angestrebt wird und wie es erreicht ist.» Oder: «Balkone sind mehr als ein reizvolles Architekturdetail am Haus; sie sind wichtige und wesentliche Mittler zwischen Innen und Aussen der Räume, der Umgebung der Bauten, die doch nur das Gehäuse für menschliches Wirken und Leben sind und damit zwischen dem Insichgekehrtsein, dem Geborgensein im Haus und der Hingabe an die Umwelt. Man sollte diese Wechselwirkung nicht vergessen, wenn man sie plant und ihre gestuften Möglichkeiten beachten.»

Hierzu vermittelt Schuster anhand einer systematischen Uebersicht der Grundformen, der Masse, der Besonnung und Orientierung sowie baulicher Einzelheiten das Rüstzeug sowohl für die Anschauung der in Bild und Zeichnung sorgfältig reproduzierten Beispiele, wie auch für das eigene Schaffen des Architekten. Ergänzt wird die praktisch sehr brauchbare Schrift durch Balkonlösungen aus alter Zeit, die auch kulturhistorisch interessante Aspekte aufweisen. Eine Fachwortübersetzung englisch und französisch dient dem Gebrauch des Buches auch ausserhalb des deutschen Sprachbereiches. *Gaudenz Risch,* dipl. Arch., Zürich

Spannbeton für die Praxis. Von Prof. Dr. *F. Leonhardt.* 2. neubearbeitete Auflage. 672 S., 944 Abb. und 35 Tafeln. Berlin 1962, Verlag W. Ernst und Sohn. Preis geb. 76 DM.

Das beliebte Standardwerk über Spannbeton liegt nun in zweiter, neubearbeiteter Auflage vor. Diese berücksichtigt die in den letzten Jahren international erzielten, wesentlichen Fortschritte und Erkenntnisse auf dem Gebiete des Spannbetons. Dadurch war eine Vergrösserung des Buchumfanges gegenüber der ersten Auflage notwendig. Mit Genugtuung stellt man fest, dass durch diese Erweiterung die bekannten Vorzüge des Werkes nicht beeinträchtigt wurden. Man spürt beim Durchlesen auf jeder Seite das Bemühen des Verfassers, das Grundsätzliche und Wesentliche der Bauweise klar herauszuarbeiten. Auch schwierigere Probleme werden gut verständlich dargelegt, und immer wird ein brauchbarer Lösungsweg gezeigt. Ein solches Vorgehen entspricht ganz der Denkweise des praktisch tätigen Ingenieurs, der in diesem Standardwerk von Leonhardt zu fast allen Problemen des Spannbetons Anregung und Rat finden wird. — Das vorbildlich gestaltete Buch kann daher Studierenden und Fachleuten aufs wärmste empfohlen werden.

M. Birkenmaier, dipl. Ing., Zürich

Logik der Form. Von *E. Torroja,* 296 S., 150 Photos, 300 Zeichnungen. München 1961, Verlag Georg D. W. Callwey. Preis geb. 45 DM.

Dem Werk Eduardo Torrojas gebührt in der Fachbibliothek jedes Bauingenieurs neben den vielen Werken, die Berechnungsprobleme behandeln, ein besonderer Platz, denn es geht darin um die Erforschung der konstruktiven Gegebenheiten, also um die Mitte dessen, was den Ingenieur beschäftigt, und die Behandlung des Themas geschieht mit dem spielerischen Charme, welcher dem Romanen eigen ist.

Torroja, obwohl ein begeisterter und ausgezeichneter Mathematiker, stellt dar, was seinem Herzen als Baumeister am nächsten liegt: den schöpferischen Prozess, den er versteht als eine Verschmelzung von Technik und Kunst, von Begabung und Analyse, von Phantasie und Empfindung. Um das «Unwägbare» in der Baukunst aufzudecken, geht Torroja auf die intuitiven Werte zurück, welche die hochentwickelte Bauwissenschaft im Laufe der letzten Jahrhunderte zur Seite gedrängt hat. Ohne eine einzige Formel, in einem klaren, einfachen und überzeugenden Stil führt der Autor den Leser von den mechanischen Grundlagen und der Betrachtung der Baustoffe über eine Beschreibung der Konstruktionselemente zur Darstellung von ganzen Bauwerken und der Entwurfsmethoden. In einer konsequenten Analyse behandelt so das Buch alle Anforderungen, die an ein Bauwerk gestellt werden, und alle seine grundlegenden Eigenschaften: Zweckbestimmung, Aesthetik, Funktion, Statik, Wirtschaftlichkeit, Bauausführung, lo-